

### III. ARBEITSGRUNDLAGE FÜR DIE FESTSTELLUNG DER EIGNUNG DES KÜNFTIGEN RETTUNGSHUNDES (Original 1. Fassung von ARGE-RH)

#### 1. Voraussetzungen für die Zulassung

Das Zulassungsalter beträgt 12 Monate.

An einem Tag darf ein Bewerter nicht mehr als 10 Hunde bewerten.

Es dürfen nur gesund erscheinende Hunde vorgeführt werden.

Läufige Hündinnen sind nicht zugelassen.

Es werden keine Ergebnisse nach Punkten, sondern nur ein Werturteil "geeignet" oder "nicht geeignet" vom Bewerter bekannt gegeben.

Wurde die Prüfung nicht bestanden, kann diese nach einer Sperrfrist von 12 Wochen ein einziges Mal wiederholt werden.

#### ***Verhalten der Beteiligten***

Alle Teilnehmer haben sich zum angegebenen Zeitpunkt einzufinden.

Der Bewerter hat alle Hundeführer über folgendes zu informieren:

- Sinn und Zweck sowie Ablauf des Tests.
- Die Abnahme des Tests erfolgt nicht gleichförmig, sondern dem Alter, der Ausbildung und den Haltungsbedingungen des Hundes angepasst.
- Einzelne Tests können wiederholt werden, sofern Zweifel über die Reaktion des Hundes bestehen, bis dem Bewerter ein eindeutiges Urteil möglich ist.
- Die Aufmunterung und Unterstützung des Hundes ist gestattet; Kommandos - vor allem aus der Unterordnung - sind nur auf Anweisung des Bewerbers erlaubt.
- Rüden werden vor den Hündinnen geführt.
- Hunde vor Beginn des Tests lösen lassen.
- Ahnentafel (falls vorhanden), Leistungsurkunde (falls vorhanden), Hundehaftpflicht-Versicherungsnachweis und Impfpass sind bei Antritt des Tests vorzulegen.

Dem Bewerter ist vom austragenden Verein eine Person zu benennen, die die Funktion eines Leiters (Prüfungsleiter) übernimmt. Sie hat dem Bewerter die für den Test erforderlichen Bewertungsbögen auszuhändigen, in denen alle erforderlichen Angaben eingetragen sein müssen. Sie hat für ein ausreichendes Gelände sowie für die Gerätschaften, die benötigt werden, zu sorgen.

## **2. Rettungshunde-Eignungstest**

### **2.1. Kontaktaufnahme mit Führer und Hund sowie Befragung**

2.1.1. Verhalten gegenüber einer Fremdpersonengruppe mit mindestens 10 Personen

- Der Hund geht durch eine Personengasse.
- Personen bilden einen Kreis, der geschlossen wird.
- HF verlässt den Kreis.
- Die Personengruppe läuft dem HF mit angeleintem Hund im Laufschrift entgegen.

### **2.2. Verhalten bei optischen Umwelteinwirkungen**

HF geht mit angeleintem Hund unter einer von zwei Personen gehaltenen wehenden Decke durch.

2.2.1. Spiele mit einem Gegenstand

HF spielt mit Gegenstand (Sack oder Ball) und übergibt es dann dem Bewerter oder einer anderen Fremdperson.

2.2.2. Verhalten *bei akustischen* Einwirkungen

Reaktion bei sich auf den Hund zu bewegendem Fahrzeugen (Autos, Rasenmäher, Moped, usw.)

### **2.3. Verträglichkeit mit anderen Hunden**

### **2.4. Verhalten bei akustischen Einflüssen**

### **2.5. Geräteübungen**

- Begehen von einem Brett (Breite ca. 0,3 m, ca. 0,5 m unterlegt).
- Kriechen durch eine Röhre (Durchmesser ca. 0,5 m, Länge ca. 4 m).
- Begehen von Blech, Folien, Gitterrost sowie Geröll.
- Überprüfung bezüglich der Einwirkung von Hitze, Feuer, Rauch und penetranten Gerüchen.

### **2.6. Anzeigeübung**

Die Anzeigeübung wird mit dem HF als Eigensuche durchgeführt.

### **2.7. Belastungstest**

Fußmarsch von 5 km, HF mit 5 kg Gepäck.

## **2.8. Allgemein erwünschtes Verhalten**

Zeigt ein Hund schreckhaftes Verhalten, wenig Kontaktfreude oder irgendwelche andere Unsicherheiten, ist es sinnlos, an eine Ausbildung als Rettungshund zu denken. Wir benötigen dazu einen Typ Hund, der die Qualitäten eines potentiellen Sporthundes aufweist.

## **3. Durchführung des Rettungshunde-Eignungstestes**

### **3.1. Kontaktaufnahme mit Führer und Hund sowie Befragung**

Der HF begibt sich mit angeleintem Hund zum Bewerter, nach der Kontrolle der Tätowiennummer wird der Hund abgeleint. HF und Bewerter entfernen sich aus der Hörweite anderer Personen  
Der Bewerter klärt nun folgende Punkte:

- Alter des Hundes,
- Haltung und Lebensraum (Zwinger oder Wohnung; Stadt oder ländliche Gegend; verkehrsreich oder abgeschieden; allein oder mit anderen Artgenossen; Stellung zu den Familienmitgliedern; wer ist der eigentliche HF),
- Kontakt mit der Umwelt (wird der Hund z.B. zum Einkaufen mitgenommen; Ausbildungsstand),
- Zeitpunkt der Übernahme des Hundes,
- letzte bzw. nächste Läufigkeit,
- ist der Führer auch Eigentümer,
- sind noch andere dem Hund bekannte Personen auf dem Platz anwesend.

Der Bewerter achtet auf Widersprüche und stellt Anschlussfragen. Zusätzlich ist der sich frei bewegende, vom Führer nicht beeinflusste Hund zu beobachten. Bestehen Zweifel, ob der Hund infolge Krankheit, kürzlich er Besitzerwechsel oder eventuell anstehender Hitze in der erforderlichen körperlichen oder psychischen Verfassung ist, um den Test abzulegen, wird dem Hundeführer Gelegenheit gegeben, den Hund von der Prüfung zurückzuziehen. Auch der Bewerter sollte nach dieser Phase in der Lage sein, über eine Zurückstellung zu entscheiden, was zu einem späteren Zeitpunkt während des Tests nicht mehr möglich ist.

### **3.2. Verhalten gegenüber einer Fremdpersonengruppe mit mindestens 10 Personen**

Bewerter, Führer und Hund bewegen sich zwanglos zwischen den Personen auf dem Gelände (Kinder sind als Hilfspersonen ungeeignet wegen der erhöhten Unfallgefahr). Der Hund ist unangeleint und darf durch den Führer nicht untergeordnet werden. Bewerter und Fremdpersonen unterlassen jegliche Bedrohung des Hundes, damit keinerlei Aggressionsverhalten geweckt wird.

Folgende Übungen bieten sich zusätzlich an:

- Führer und Hund gehen durch eine von Fremdpersonen gebildete Gasse (anfänglich breiter, im zweiten Versuch schmaler).

- Fremdpersonen marschieren in einer Reihe, Führer und Hund gehen ihnen entgegen. (Beim ersten Versuch in normalem Schritt, zweiter Versuch im Laufschrift).

- Ringprobe:

Die Fremdpersonen bilden einen weiten Kreis, der Führer stellt sich mit dem Hund in die Mitte. Auf Anordnung des Bewerbers wird der Kreis geschlossen, das heißt alle Fremdpersonen marschieren in normalem Schritt gegen Führer und Hund. Will der Hund den enger werdenden Kreis verlassen, ist ihm dies zu ermöglichen. Nach einer kurzen Pause wird der Kreis auf Anordnung des Bewerbers wieder geöffnet, d.h. die Fremdpersonen treten von Hund und Führer zurück und formieren sich wieder im weiten Kreis. Bei der zweiten Ausführung kann der Kreis im schnellen Schritt und bei der dritten Ausführung im Laufschrift geschlossen werden, wobei dem Hund stets Gelegenheit geboten werden muss, den Kreis verlassen und wieder betreten zu können.

### **3.3. Verhalten bei optischen Umwelteinwirkungen**

Hier soll festgestellt werden, wie der angeleinte Hund auf unerwartet auftretende optische Eindrücke reagiert. Dabei ist jegliche Form der Erregung von Aggressivität oder Einschüchterung zu unterlassen. Wichtig ist, dass der Bewerter in diesem Teil des Tests seine Phantasie spielen lässt, die benützten Gegenstände und Objekte häufig wechselt, um "Standard - Tests" zu vermeiden, damit der Hund nicht in ungebührlichem Ausmaß auf die Situationen vorbereitet werden kann.

Es bieten sich folgende Übungen an:

- Hängendes Tuch (von 2 Bewerter oder Hilfsperson gehalten), Führer und Hund gehen darauf zu und unten durch.
- Spielball,
- Ballone,
- Tierattrappen,
- Schirm aufspannen (aber nicht gegen den Hund oder den Führer).

Damit keine ungewollten Reaktionen provoziert werden, manipuliert nur der Bewerter mit den Gegenständen, wobei er darauf zu achten hat, dass

- Überraschungsmomente eingebaut werden, d.h. der Hund sich nicht auf die Einwirkung vorbereiten kann oder durch den Führer darauf eingestellt werden kann,
- dem Hund eine Beruhigungspause gegönnt wird, wenn er sich zu stark beeindruckt oder aggressiv zeigt (Führer spielt mit dem Hund und lockert ihn auf)

### **3.4. Spielen mit einem Gegenstand**

Die moderne Ausbildungsmethodik für Rettungshunde hat gezeigt, dass der Beutetrieb einen ganz wesentlichen Bestandteil des Ausbildungserfolges darstellt. Deshalb wird dazu

übergegangen, den Beutetrieb für den Aufbau und das Training des Anzeigeverbellens zu benützen.

Das Spiel mit einem Sack soll zeigen, wie ausgeprägt das vorerst spielerische Beutebeißen als einer der wesentlichen Ausgangspunkte für die Ausbildung zum Rettungshund vorhanden ist. Die Probe wird in zwei Phasen durchgeführt. Vorerst animiert der Hundeführer seinen Hund zum Spiel mit dem Sack, wobei der Sack als Beuteobjekt vom Hund weg bewegt werden soll, um diesen zum Fassen des Sacks zu animieren.

Hat der Hund zugefasst, übernimmt in der zweiten Phase der Bewerber den Sack und führt das Kampfspiel weiter, während er die Distanz zum Führer allmählich vergrößert.

Dies ist dem Alter des Hundes anzupassen.

### **3.5. Verhalten bei *akustischen* Einwirkungen**

Damit im Einsatzfall die Hunde ihre Sucharbeit zuverlässig verrichten, ist es unerlässlich, nur Hunde auszubilden, die sich gegenüber akustischen Einwirkungen unbeeindruckt verhalten. Die Hunde werden unter verschiedenen akustischen Einwirkungen getestet:

- Ein Auto fährt langsam vorbei und hupt.
- Ein Rasenmäher wird vorbei geschoben.
- Ein Moped fährt langsam vorbei und hupt.
- Baumaschinenlärm.
- Mit einem Hammer gegen ein Metallstück schlagen.

Die Distanz zwischen dem Hund und den für die Testversuche verwendeten Gegenständen und Objekten ist in einem vernünftigen Rahmen zu halten. Wichtig ist, dass der Bewerber in diesem Teil der Prüfung seine Phantasie spielen lässt, die benützten Gegenstände und Objekte häufig wechselt und sich vor rasch bekannt werdenden "Standardtests" hütet, damit die Hunde nicht schon im Vorfeld auf die Situation vorbereitet und an die Einwirkungen gewöhnt werden

### **3.6. *Verträglichkeit* mit anderen Hunden.**

Es gibt drei mögliche Ursachen überhöhter Aggressionsbereitschaft gegenüber Artgenossen: zwei in den Erbanlagen verankerte Möglichkeiten (die Enthemmung und Übersteigerung) sowie die nicht erbliche, durch Umwelteinflüsse bewirkte Überaggressivität. Welche der drei Ursachen jeweils das aggressive Verhalten eines Hundes bestimmt, lässt sich wahrscheinlich nur in Einzelfällen erkennen, weil es grundsätzlich sehr schwer zu analysieren ist. Da dieser Test der Verträglichkeit nur schwer in der Praxis durchzuführen ist, sollte der Bewerber die Hunde diesbezüglich während der gesamten Testdauer beobachten.

Alle Hunde werden in einer Reihe im Abstand von 3 - 4 m zwanglos (ohne Kommando) angebunden. Auf Anweisung des Bewerter wird jeder Hund im Abstand von ca. 4 - 5 m an jedem anderen, angebundenen Hund ohne Unterordnungskommando vorbeigeführt.

### **3.7. Überprüfung der Knallgleichgültigkeit**

In unserer technisierten Umwelt ist Unempfindlichkeit von starken Knallgeräuschen nicht nur für Schutz- und Jagdhunde unerlässlich, sondern wird auch von Rettungshunden erwünscht.

Allgemein sicheres Verhalten gegenüber den verschiedenen lauten Geräuschen und Knall-Sicherheit sind nicht immer miteinander verbunden, so dass Knallgleichgültigkeit bzw. Knall-Scheuheit als spezifisch individuelle Eigenschaften erscheinen.

Geprüft wird die Reaktion der ohne Kommando (Platz oder Sitz) angepflockten Hunde. Um alle (max. 10 Hunde) unter gleichen Voraussetzungen testen zu können, werden sie in einer Reihe im Abstand von ca. 3-4 m zwanglos angebunden. Die Bewegungen des aktivierenden sollen für den Hund nicht sichtbar sein. So ist die momentane Reaktion der Hunde am besten zu beobachten. Ist das Verhalten des Hundes nicht eindeutig, kann der Bewerter die Hunde einzeln im Beisein des HF erneut mit zwei weiteren Knallgeräuschen testen. Der verantwortungsvolle Bewerter achtet darauf, Tiere nicht unnötig zu ängstigen und bricht die Probe ab, wenn ein Hund nach dem Knall Angst zeigt. Der Knall wird mit einem eigens dafür geschaffenen Klappbrett erzeugt und muss schussähnliche Stärke erzielen.

### **3.8. Geräteübungen**

a) Begehen von ca. 4,5 m langem und ca. 0,3 m breitem Brett, das ca. 0,5 m unterlegt ist.

Der Hund wird von seinem HF mit der locker am Halsband angelegten Hand (ohne Zerren und Ziehen) über die Holzbohle geführt. Am Auf- und Abgang ist ein Brett angelegt.

b) Kriechen durch eine Röhre, •Ø ca. 0,5 m sowie ca. 4 m lang.

Es bietet sich zum Lernen eine aus Baustahlmatten gebogene Röhre an, die mit Decken immer dichter verhängt werden kann. Der Hund wird von einer Person vor der Röhre gehalten und am anderen Ende vom HF durch die Röhre gelockt.

c) Begehen von Blech, Folien, Gitterrost sowie Geröll ca. 30 m<sup>2</sup>.

Der Hund begibt sich mit seinem HF auf das ausgelegte Material. Die Anforderungen lassen sich durch Unterlegen von Steinen und Holzstücken steigern. Beim Begehen geraten die Materialteile in Bewegung und erzeugen Geräusche, die für manchen Hund unangenehm sein können.

d) Feuer und Rauch

Der Rettungshund darf sich von Rauch sowie der Hitzeausstrahlung eines Feuers nicht beeindrucken lassen.

Es werden 4 bis 6 Blecheimer aufgestellt, in denen Feuer sowie starker Rauch entfacht wird. Der HF hat in angemessenem Abstand mit seinem Hund (angeleint) zwanglos den vom Bewerter angegebenen Weg zu gehen. Dabei hat der HF mit seinem Hund einmal durch die Rauchwolke zu gehen.

### **3.9. Anzeigübung**

Der HF begibt sich in ein speziell vorgerichtetes Anzeigeloch, indem er lockend den Namen seines Hundes ruft. Danach wird das Anzeigeloch von einem Helfer verschlossen. Ein zweiter Helfer, der den Hund hält, muntert diesen auf und lässt ihn zur Vergrabestelle eilen. Der Helfer animiert den Hund zum Scharren und Bellen, während der Hund aus dem Anzeigeloch weiter durch Rufen von seinem HF angelockt wird. Diese Übung kann zwei- bis dreimal wiederholt werden.

### **3.10. Belastungstest für den Angehenden HF**

Fußmarsch von 5 km Länge mit 5 kg Gepäck und angeleintem Hund.

## **4. Beurteilung**

### **4.1. Kontaktaufnahme mit Führer und Hund sowie Befragung**

Neben der Erfassung der wesentlichen Informationen über den Hund dient dieser erste Teil dem Bewerter vor allem zur Beobachtung, auf welche Einflüsse oder Reize der Hund anspricht, zur Beobachtung seines Verhaltens in fremder Umgebung, seiner Bindung an den Führer sowie seines Aktionsradius und seiner Ablenkbarkeit.

Hunde, die ohne viele Umwelteinflüsse meist im Zwinger gehalten werden, sind bei diesem Test oft benachteiligt und brauchen Zeit, sich an die ungewohnte Situation anzupassen. Wichtig ist in diesen Fällen zu beobachten, ob das Gehabe des Hundes sicherer wird (Gesamthaltung des Hundes, Ohren, Rute und Blick beachten) oder ob die Unsicherheit wächst.

Ist dies der Fall, muss der Führer auf Anweisung des Bewerters versuchen, den Hund durch Aufmunterung oder Spielen zu lockern, damit das Verhalten in dieser Phase nachher erneut getestet werden kann.

Erwünschte Verhaltensweisen sind:

- großes Interesse für die "Umwelt",
- ungehemmtes lebensfrohes Gebaren,
- sicheres, unerschrockenes, temperamentvolles Auftreten sowie
- ein weiter Aktionsradius (evtl. etwas reduziert durch große Anhänglichkeit).

Unerwünschte Verhaltensweisen sind:

- scheues, ängstliches, gehemmttes Verhalten,
- "am Führer kleben" (nicht aus Anhänglichkeit, sondern auf Deckung bedachtes Verhalten),
- Misstrauen sowie
- Fluchtbereitschaft.

#### **4.2. Verhalten gegenüber Fremdpersonengruppen mit mindestens 10 Personen**

Das Verlassen des Rings durch den Hund darf nicht von vorneherein negativ beurteilt werden. Wesentlich ist, wie der Hund dies tut, (ängstliches Gehabe oder nur geringfügig beeindruckt) und wie rasch er sich wieder fängt und z.B. unter Aufmunterung des HF in den Kreis zurückkehrt. Dies bedeutet, dass der Bewerber das Verhalten des Hundes, die verschiedenen Zeichen seiner Körpersprache und nicht allein die Handlung an sich berücksichtigen muss.

Erwünschte Verhaltensweisen sind:

- sicheres, unbefangenes, unerschrockenes Verhalten,
- gute Nervenverfassung,
- Gelassenheit,
- freundliche Grundstimmung sowie
- aufmerksame Haltung.

Unerwünschte Verhaltensweisen sind:

- andauernd ängstliches und schreckhaftes Verhalten,
- Nervosität,
- Misstrauen,
- Knurren, Haare sträuben sowie
- aggressives bzw. böses Verhalten (unerwünschte Schärfe).

#### **4.3. Verhalten bei optischen Umwelteinwirkungen**

Erwünschte Verhaltensweisen sind:

- sicheres, aufmerksames, furchtloses, unbeeindruckbares Benehmen gegenüber allen Einwirkungen,
- Interesse für die Gegenstände sowie
- spielerische Auseinandersetzung mit den verwendeten Objekten.

Unerwünschte Verhaltensweisen sind:

- uninteressiertes, gleichgültiges Verhalten gegenüber allen Einwirkungen,
- ständige Anlehnung beim Hundeführer,
- ausgeprägtes Misstrauen,
- Ängstlichkeit,

- Fluchttendenz sowie
- aggressives Verhalten.

#### **4.4. Spielen mit einem Gegenstand**

Erwünschte Verhaltensweisen sind:

- ausgeprägter Beutetrieb, dies auch gegenüber Fremdpersonen sowie
- Wegtragen der Beute am Schluss des Tests.

Unerwünschte Verhaltensweisen sind:

- passiv-uninteressiertes Verhalten sowie
- Unsicherheit, kein Beutetrieb.

#### **4.5. Verhalten bei akustischen Einwirkungen**

Wichtig ist, dass der Bewerter in diesem Teil der Prüfung seine Phantasie spielen lässt, die benützten Gegenstände und Objekte häufig wechselt und sich vor rasch bekannt werdenden "Standard-Tests" hütet, damit die Hunde nicht in ungebührlichem Ausmaß auf die Situation vorbereitet und an die Einwirkungen gewöhnt werden.

Erwünschte Verhaltensweisen sind:

- sicheres, aufmerksames, furchtloses, unbeeindruckt bares Benehmen gegenüber allen Einwirkungen.

Unerwünschte Verhaltensweisen sind:

- ständige Anlehnung beim Führer,
- ausgeprägtes Misstrauen sowie
- Fluchttendenz.

#### **4.6. Verträglichkeit mit anderen Hunden**

Erwünschte Verhaltensweisen sind:

- sicheres, ungehemmtes, furchtloses, neugieriges Verhalten.

Unerwünschte Verhaltensweisen sind:

- ausgeprägtes Misstrauen sowie
- aggressives Verhalten.

#### **4.7. Überprüfung der Knallgleichgültigkeit**

Erwünschte Verhaltensweisen sind:

- Knall - Sicherheit sowie
- ruhiges, unbeeindrucktes, allenfalls interessiertes Verhalten.

Unerwünschte Verhaltensweisen sind:

- Knall - Scheuheit,
- ängstliches Verhalten, Rutenklemmen, Schutz oder Anlehnung suchend sowie
- Fluchttendenz.

Ein kurzes Zusammenzucken beim ersten Knall darf nicht als Knall - Scheuheit beurteilt werden, sofern sich der Hund anschließend rasch wieder erholt oder den Aktivisten sucht

#### **4.8. Geräteübungen**

Diese Übungen können mehrmals wiederholt werden. Dabei ist auf die Lernfähigkeit des Hundes zu achten und dies entsprechend zu bewerten.

Erwünschte Verhaltensweisen sind:

- furchtlos, aufmerksam, lernfähig,

Unerwünschte Verhaltensweisen sind:

- Ängstlichkeit, starkes Misstrauen, Fluchttendenz.

#### **4.9. Anzeigeübung:**

Erwünschte Verhaltensweisen sind:

- starker Drang zum HF sowie Scharren und Bellen.

Unerwünschte Verhaltensweisen sind:

- wenig Drang zum versteckten Hundeführer, was eine schwache Bindung zum HF ausdrückt.

#### **4.10. Belastungstest für den Hundeführer**

Dieser Marsch gibt Aufschluss über das Verhalten der HF in der Gruppe sowie über Kondition und Gesundheitszustand.

Auch auszugsweise nur mit Genehmigung vom Verfasser. ©